

Inhalt

Literaturauswahl	IX
Einleitung	1

Kapitel I. Wissenschaftstheoretische Ansätze

§ 1. Empirisch-analytische Soziologie	3
I. Soziologie als „soziale Physik“ (A. Comte)	3
II. „Zu den Sachen selbst“ (E. Durkheim)	5
III. Soziologie als „wertfreie“ Wissenschaft (M. Weber)	7
§ 2. Kritische Soziologie	9
I. Kritik des bloß instrumentellen Vernunftgebrauchs	9
II. Emanzipation aus geistiger Befangenheit	11
III. Insbesondere: Ideologiekritik	13
§ 3. Weltorientierung durch probierendes Denken	18
I. Grundgedanken und Reichweite der Methode	19
II. Der Gang der Wissenschaften	20
III. Folgerungen für die Praxis	22
§ 4. Bildung und Überprüfung prognostischer Regeln	23
I. Erfahrungsregeln über komplexe Zusammenhänge	23
II. Die Funktion des Erkenntnisinteresses	24
III. Überprüfung und Verbesserung der Erfahrungsregeln	25
IV. Relevanz für das Recht	28
§ 5. Das Recht und die gesellschaftlichen Tatsachen	28
I. Recht als gesellschaftliche „Tatsache“?	28
II. Recht und gesellschaftliche Tatsachen als korrespondierende Faktoren ..	30

Kapitel II. Bedingtheit gesellschaftlicher Tatbestände durch Normen

§ 6. Grundsätzliches zur Sinnorientiertheit des sozialen Verhaltens	32
I. Die koordinierende Funktion normativer Sinngehalte	32
II. Der funktionalistische Ansatz Malinowskis	34
III. Der anthropologische Ansatz Gehlens	37
IV. Verhaltenskoordination durch „objektive“ Normen	39
V. Verhaltenskoordination durch staatlich garantiertes Recht	40
VI. Das Bedürfnis nach einer umfassenderen Sinnorientierung	41
§ 7. Sinnorientierung in der „offenen Gesellschaft“	43
I. Die Auflösung weltanschaulicher Orientierungsgewißheit	43
II. Die Gründung des Rechts auf Konsens und Verfahren	44
III. Insbesondere: Das Konsensprinzip	45
IV. Insbesondere: Die „Legitimation durch Verfahren“	47
§ 8. Gesellschaftliche Funktionen des Rechts	50
I. Integration, Stabilisierung, Sozialisation, Konfliktlösung, Rationalisie- rung	50

II. Gewährleistung individueller und sozialer Wirkungsbereiche	51
III. Sozialgestaltung durch das Recht	53
§ 9. Insbesondere: Planmäßige Sozialgestaltung	54
I. Die Unentbehrlichkeit planmäßiger Regulation gesellschaftlicher Prozesse	54
II. Holistische Sozialplanung oder „piecemeal engineering“?	56
III. Grenzen der planenden Vernunft	59
§ 10. Unerwünschte Nebenwirkungen rechtlicher Regelungen	61

Kapitel III. Bedingtheit des Rechts durch gesellschaftliche Tatbestände

§ 11. Soziologische Bedingtheit der Rechtswirksamkeit	63
I. Wirksamkeit im engeren Sinn	63
II. Max Webers Lehre von der Durchsetzungs-Chance	66
III. Theodor Geigers Lehre von der Wirkungs-Chance	68
IV. Institutionalisierung der Rechtsgewährleistung	72
V. Folgerungen für die Rechtsfortbildung	73
VI. Wirksamkeit im weiteren Sinn	75
§ 12. Soziologische Bedingtheit des Rechtsinhalts	76
I. Bedingtheit durch die „Natur der Sachen“ (Montesquieu)	76
II. Bedingtheit durch die ökonomische Basis (Marx)	79
III. Bedingtheit durch die gesellschaftlichen Tatbestände (Ehrlich)	80
IV. Bedingtheit durch Interessen (Jhering, Heck)	82
V. Bedingtheit durch biologische Vorgegebenheiten	87
VI. Bedingtheit durch geistige Einflüsse	89

Kapitel IV. Theorien des sozialen Wandels

§ 13. Grundsätzliches	93
§ 14. Modelle wiederkehrender Entwicklungen	95
I. Kreislauf der Herrschaftsformen (Polybios)	95
II. Aufstieg und Untergang von Kulturen (Spengler)	96
§ 15. Der Historische Materialismus	98
§ 16. Entwicklung zur Rationalität	101
I. Das Dreistadiengesetz Comtes	101
II. Von der Gemeinschaft zur Gesellschaft (Maine, Tönnies)	102
III. Von der segmentären zur organisierten Gesellschaft (Durkheim)	105
IV. Entwicklung zur Bürokratisierung und Formalisierung (M. Weber)	108
V. Krise der „Funktionalisierung“	110
Namenregister	115
Sachregister	117